

1 Einleitung

Die ehemalige katholische Pfarrkirche St. Georg, Burladingen, Zollernalbkreis in Baden-Württemberg (D), wurde im Rahmen von Reparaturarbeiten am Kirchengebäude im Jahr 1982 im Inneren durch das damalige Landesdenkmalamt Stuttgart, Außenstelle Tübingen archäologisch untersucht. Ziel der Untersuchungen war es, die baugeschichtlichen Erkenntnisse zu Kirchen im ländlichen Raum zu erweitern.

Bis heute existiert über die Grabung in der Burladinger Kirche leider nur ein Kurzbericht in „Der Zollernalbkreis, Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland, Band 43“ von 2003, basierend auf den Informationen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen und der Eintragung in „Vorromanische Kirchenbauten, Nachtragsband, von 1991“. Eine kurze Broschüre über die jetzige Kirche, herausgegeben vom lokalen Förderverein, stellte bisher die einzige weitere Publikation zur Kirche dar. Die Detailauswertung der Grabung anhand der stratigraphischen Erkenntnisse und Abfolgen unterblieb dagegen, sehr zum Bedauern des Vereins und der Bevölkerung. Das für eine Kirchengrabung umfangreiche Fundmaterial aus der Grabung blieb gleichfalls bisher unbearbeitet. Auch die Bestattungen aus dem Kircheninneren von St. Georg wurden, soweit möglich, zwar für eine anthropologische Bearbeitung geborgen, aber nicht ausgewertet.

Die Ergebnisse dieser Kirchengrabung werden hier nach mehr als 30 Jahren mit der vorliegenden Arbeit, die als Teil der Dissertation des Verfassers entstand, ausgewertet. Anhand der bei der archäologischen Untersuchung erstellten Dokumentation, wird die Entwicklungsgeschichte der Kirche von ihren Anfängen im Frühmittelalter bis in die Gegenwart dargestellt. Aussagen zur historischen Situation des Orts ergänzen dabei die archäologischen Befunde. Die Vielzahl von Funden aus dem Kircheninneren werden in ihrem regionalen Kontext betrachtet und sind ebenso wie die bei der Grabung erfaßten Bestattungen aus dem Kircheninneren in die Dokumentation einbezogen. Weitergehende anthropologische Ergebnisse liegen in Form einer unveröffentlichten Bachelor-Arbeit an der Universität Tübingen durch Frau Valerie Palmowski vor und werden vereinzelt herangezogen.